

Bin gleich fröhlich in dem herrn,  
 lasz trauren, die das geld verzehrn,  
 frag nichts darnach, wer die schaaß schürt,  
 wer weisz, wem die woll gebührt,  
 und sag das mit guter warheit,  
 wie ich erfahre itziger zeit:  
 wer zu hofe dient bis ins alter hinein,  
 der singt zuletzt: Ach gott erbarm dich mein!  
 Freylich ists zu erbarmen,  
 dasz der reiche frist den armen,  
 der teufel friszt den reichen,  
 so verderben sie beid zogleichen.  
 Drumb adler, lieber adler mein,  
 vergönn den kleinen vögelein  
 dasz sie ihr theil auch fressen mit,  
 so giebt gott segen, glück und fried.

\* \* \*

133. Von den alten ist uns furgestellt  
 Eine lange zeit, als wen die welt  
 Wehre ein sandtberg gros uberall  
 Undt ein seel sesze in der hellen quall,  
 Dar der got gebe solchen trost,  
 Sie solt alsdan werden erlost,  
 Wan den berg hette hinweggeföhret  
 Ein vögelein auff ein andern ort,  
 Undt nach tausendt jahr ein kornelein  
 Darvon genohmen hette allein,  
 Doch wirts geendet nach langer zeit,  
 Kein endt aber hat die ewigkoit.

\* \* \*

134. Ich bin ein kolmischer bauer,  
 Mein leben wird mir sauer.  
 Ich steig auf einen birkenbaum  
 Und hau davon sattel und zaum.  
 Ich binde meine schu mit bast

133. Aus Hande's Sammelbuch p. 74. Vers 7 steht im Cod. w. der b.

134. Handschriftlich auf der inneren Seite des Dedels von Zingref, der Teutschen scharpsinnige Kuge!Sprüch, Strassburg 1639, Exemplar der Gymnasial-Bibliothek zu Marienwerder A. c. 516. Der Kölmische Bauer verräth (wenn auch das Exemplar erst kürzlich von Berlin her angekauft ist), daß die Verse aus der Provinz Preußen stammen.